

"Und wie heised dem schöne Buebli sini Eltere?"

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gespräche mit Emil Ludwig

Mein Freund Ludwig ist ein komischer Kauz. Ein Gespräch mit ihm ist die reine Geistesstortur, denn immer ist er darauf aus, sich so auszudrücken, dass man erst eine Viertelstunde warten muss, bis man verstanden hat.

Sagt er zum Beispiel: «Ja, mein Junge, ich Geschütze Zigarren nicht leben», so werden Sie bei einigem Nachdenken vielleicht noch darauf kommen, dass «Geschütz» mit «Kanone» identisch ist und dann verstehen Sie auch den Satz.

Wenn er aber meint: «Albumin ich's denn?» so braucht's schon etwas mehr, um herauszubekommen, dass der Satz lautet: «Ei weiss ichs denn?»

Eine Zumutung ist auch der Ausspruch: «Ach, daran habe ich nicht das Geringste im Kamin», und wenn er dann kaltlächelnd erklärt, «im Kamin» bedeute «Interesse» (in der Esse), so schreien Sie unwillkürlich «au!»

Direkt wütend geworden aber bin ich gestern, als ich Ludwig fragte, was er für seine Rasierklingen zahle und er mit der grössten Unverfrorenheit antwortete: «Drei Franken Erzeuger». Ich weiss, dass Sie, wenn ich es Ihnen nicht sage, niemals herausbringen werden, dass damit «pro Dutzend» (Produzent) gemeint war. So, nun ärgern Sie sich bitte ruhig auch ein bisschen!»

Lothario

1. Mai

«Du, bisch au a dr Maifier gsi?»

«Nei, i ha ned chönne goh, denn am erschte Mai hämer Wösch gha und mis Maibändeli isch au grad gwäsche worde. Wenns dä troche isch, so werds no glättet und fieri dä am nächste Mändig für mich.»

Noncullus

Lohnabbau

An einer Tafelrunde sitzen eine Anzahl Eisenbähler. Lebhaft wird die Lohnabbaufrage diskutiert und in saftigen Ausdrücken gegen die Verwaltung und den Bund als Arbeit-

geber gewettert. Neben der Tafelrunde sitzt ein unscheinbares Bäuerlein. Als nach seinem Dafürhalten «genug Heu drunten» war, stand es auf und sagte: «Mini Herre, wenn's amene Chnecht amene Ort nümme passt, so künnt er!» Nahm seinen Hut und ging ... nicht ohne eine Runde verduzte Gesichter zurückzulassen.

Idylle

In einem Hauptgeschäft der Markt-gasse in Bern hängt im Schaufenster ein Plakat mit grosser Aufschrift: «Zur Frühjahrsreinigung». Darunter eine kunstvolle Pyramide von Klosettrollen.

Hadi

Zeichen der Zeit

Vor einem Geschäft ist eine Volksansammlung. Es kommt ein Fremder dazu und fragt einen Anwesenden: «Sie, was isch do los?»



Barberis

„Und wie heised dem schöne Buebli sini Eltere?“
„Vater und Muetter!“

«Jo wüsse Sie, der Herr Meyer, Inhaber vo dem G'schäft, fieret hüt de silberig Konkurs!»

Noncullus

Selbst erlebt!

Nach einer Skitour in einer kleinen Berg-Wirtschaft, oben im Haslital. Drei nette Skihasen betreten die Wirtschaft. Der Wirt, ein stämmiger Bauer, dem der Kellnerberuf sichtlich ungewohnt ist, lässt das Trio ruhig Platz nehmen und erkundigt sich dann nach deren Wünschen mit den Worten: «Was suufet die Dame?»

Wilmei



Das französische Restaurant

befindet sich in Zürich im Pfauen.
Jedem sein eigenes Menu à Fr. 3.— u. Fr. 4.50.
E. Bieder-Jaeger.